

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 10.

24. Januar 1854.

Mit dem 1. Februar kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. — Die Betheiligung an der Marienpflege zu Ellwangen betreffend.

Diese seit 1831 bestehende Anstalt hat den Zweck, (fortwährend 100) sitzlich verwahrloste Kinder, oder welche diesem Verderben entgegen gehen, in Erziehung und Pflege zu nehmen. Sie enthält gegenwärtig aus etwa 10 Oberamts-Bezirken 64 katholische und 6 evangelische Kinder. Seit 1838 trägt der Oberamts-Bezirk Welzheim folgendes bei:

- a) 1000 fl. Staats-Beitrag zu einer Kinderrettungs-Anstalt sind seit 1839 der Marienpflege überlassen, mit Zins jährlich 50 fl.;
- b) außerordentlichen jährlichen Beitrag 50 fl.;
- c) ordentlichen jährlichen Beitrag: für jedes aus diesem Bezirke dort untergebrachte Kind 50 fl. Kostgeld, aber nie weniger als 200 fl., selbst wenn die Anstalt kein Kind von hier in Erziehung haben würde. Uebrigens
- d) nach Entlassung des Zögling, ein für allemal, für 1 Knaben 50 fl. Lehrgelds-, für 1 Mädchen 25 fl. Ausstattungskosten-Beitrag. Die Beiträge c. und d. werden hälftig von den Heimath-Gemeinden der Kinder bezahlt.
- e) Beim Eintritt 15 fl. Kleidergeld von der Gemeinde des Kindes.

Die Amts-Versammlung Welzheim darf über 15 Stellen verfügen; gegenwärtig befinden sich aus diesem Bezirke in der Marienpflege 1 katholisches Kind, welches 1854 austritt, und 4 evangelische Kinder, wovon 2 im Jahre 1854 austreten, somit bleiben von 1854 an noch 2 evangelische Kinder von hier daselbst untergebracht.

Zum Zwecke der geeigneten Berücksichtigung in den Gemeinden veröffentlicht.

Welzheim, den 19. Januar 1854.

Amtpfleger Vogt.

Rupperts hofen,
Oberamts Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Schuster, Wagnermeisters in Rupperts hofen, kommen sämtliche vorhandene

Liegenschaften, bestehend in:
1 zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in der Kappelsengasse, neben Michael Schmied und der Straße.

Brd.-Versch.-Anschlag 700 fl., laut Ergzgsbb. Vl. 13 b. sammt Hofraithe und Backofen 1/8 Mrgn. 11,5 Rthn.

Gemeinderäthl.-Anschlag 500 fl. Ungefähr 6 3/8 Mrgn.

10 Rthn. Acker, taxirt 230 fl. Ungefähr 2/8 Mrgn.

6 Rthn. Garten, taxirt 115 fl. Ungefähr 3 3/8 Mrgn.

32 Rthn. Wiesen, taxirt 280 fl. Zuf. 1125 fl.

Der Verkauf kommt am Samstag den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Rupperts hofen zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Oschwend, 14. Jan. 1854. K. Amts-Notariat. Majer.

Hintersteinen berg, Schultheißerei Vordersteinen berg, Oberamts Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Welz, Bauers in Hintersteinen-

berg, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus, mitten im Weiler, mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, Brd.-Versch.-Anschlag 800 fl. taxirt 400 fl.

Ungefähr 8 7/8 Mrgn. Acker,

" 2 3/8 Mrgn. Garten,

" 4 3/8 Mrgn. Wiesen,

" 13 3/8 Mrgn. Wald, taxirt zu 633 fl.

Zuf. 1033 fl. am Dienstag den 7. Febr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Rardenheim in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Oschwend, den 14. Jan. 1854. K. Amts-Notariat. Majer.

Stadt Gmünd.

Das in der Gantmasse des Conditors Albert Borst vorhandene dreistöckige Wohnhaus beim Kasernenplatz, nebst Gärten davor, kommt nächsten

Samstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

zum dritten und letztenmal zum Verkauf. Ein Nachgebot wird nach diesem Verkauf nicht mehr angenommen und bemerkt, daß auf dieses Wohnhaus bereits 2010 fl. geboten sind.

Den 23. Januar 1854. Gemeinderath.

A. A. Rathschreiber Bichler.

Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Exekutionswege werden der Georg Fischer's Witwe hier, am Mittwoch den 1. Februar 1854,

Vormittags 11 Uhr, wiederholt nachbeschriebene Realitäten auf hiesigem Rathhaus mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht und zwar:

- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und eingetrichteter Reibzünzhölzchens-Werkstätte auf der sogenannten Bürg zc.,
- 2) 10 1/2 Ruthen Garten beim Haus, und
- 3) 1 Brtl. 12 1/2 Rthn. Acker in den Mühlfäckern zc.

Die sämtlichen Objekte sind zusammen zu 230 fl. gerichtlich angeschlagen, bis jetzt aber nur um 140 fl. angekauft.

Käufer werden nun eingeladen. Auswärtige haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Am 31. Dezbr. 1853. Gemeinderath.

Stadtpflege Gmünd.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 30. Januar d. J., im Stadtwald Birkhölzle:

70 Eichen, 4 Hainbuchen, 1 Birke, 28 Accazien, 1 Kirschbaum, 4 Aspen.

Zusammenkunft im Schlag, Nachmittags 1 Uhr. Stadtpflege. — Gabn.

Wißgoldingen, Gerichts-Bezirks Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstor-

benen Anton Zeller, gewesenen Schneiders dahier, wird am

Montag den 13. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause nachstehende

Liegenschaft im öffentlichen Auf-

streich verkauft, und zwar:

1 einstockiges Wohnhaus im Vorderdorf,

Brd.-Versch.-Anschlag 100 fl., Gemeinderäthlicher Anschlag 100 fl.

3,4 Rthn. Gemüse-Garten vor dem Haus;

5/8 Mrgn. 10,7 Rthn. Acker in der vordern Dölle,

Anschlag 50 fl. 10,2 Rthn. Land in der Steige,

Anschlag 10 fl. 3/8 Mrgn. 15,0 Rthn. Acker in der vordern Dölle,

Anschlag 35 fl. 43,4 Rthn. Acker allda,

Anschlag 15 fl. 1/8 Mrgn. 7,9 Rthn. Acker im Gairich, Anschlag 60 fl.

Hiezu werden die Kaufs-, Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-

Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 18. Januar 1854. Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Hofelich.

Wißgoldingen.

Liegenschafts-Verkauf. Im Wege der Exekution wird dem Schuhmacher Franz Schwarz-

kopf hier, am Montag den 13. Februar d. J., Mittags 12 Uhr.

auf dem hiesigen Rathhause

1/2 Mrgn. 4,9 Rthn. Wiesen, in den Röslerwiesen, und die in No. 124 des Remethal-Boten vom vorigen Jahr näher beschriebene Liegenschaft zum **zweitenmal** zum Verkauf gebracht.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 17. Januar 1854.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Ein vollständiger **Wleizug** für Glaser wird am

Montag den 30. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung der + Glaser Eisele's Witwe im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Den 23. Januar 1854.

Güterpfleger **Deibele**.

Unterbettingen.

Geld auszuleihen.

Gegen gefezliche Sicherheit und 5% Verzinsung liegen sogleich bei der Gemeindepflege **50 fl.** zum Ausleihen parat.

Den 18. Janr. 1854.

Gemeindepfleger
Bonath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit als

Portrait-Maler

zu empfehlen. Er beruft sich hinsichtlich seiner Leistungen, was Aehnlichkeit und die übrigen Kunstansforderungen betrifft, auf bereits gefertigte Portraits, die in der Schmid'schen Buchhandlung zur gefälligen Ansicht vorliegen.

K. Fleiner,
Maler.

G m ü n d.

Verschiedene Sorten **Göttinger** und **Frankfurter Würste** sind wieder ganz frisch angekommen bei

J. B. Weber.

G m ü n d.

Ein- und Verkauf von badischen und anderen Anlebens-Loosen, sowie auch von Staats-Obligationen & Coupons.

F. A. Jori.

G m ü n d.

Ein sehr schöner **Doppelpult** ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Logis hat bis nächst Georgi zu vermieten.

Seisenrieder **Knauf**.

G m ü n d.

Wohnung zu vermieten.

Ein Logis, bestehend in Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Antheil an einem großen Keller und Kornhaus hat bis Georgi zu vermieten

Uebele, im Marktgäßchen.

G m ü n d.

Im Ditschen Hause in der hinteren Schmidgasse ist bis Georgi ein Logis zu vermieten, dasselbe besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Dachkammer, Platz zu Holz und eine geschlossene Esse.

Johannes Baur,
Dekonom.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis auf der Sommerseite mit 3 oder 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Platz zu Holz, Waschkhaus und Keller, auch auf Verlangen ein Gärtchen, ist bis Georgi zu vermieten.

Bei Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Eine Person, welche im Kochen und allen übrigen Haushaltungs-Geschäften bewandert ist, wünschte sich bei einer soliden Familie, — wenn auch geringeren Lohnes — sogleich oder bis Lichtmess einen Dienst. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Wohnungs-Vermietung.

Unweit der Stadt, an der Staatsstraße, in angenehmer Lage ist in zwei abgeforderten Häusern je ein Logis zu vermieten, das eine aus zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, mit Küche (Kunstheerd) und Keller, das andere in 1 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst Küche zc. bestehend. An ganz solide Leute werden diese zwei sogleich oder später zu beziehenden Wohnungen sehr billig abgegeben, und könnte, wenn es gewünscht würde, bei Baarzahlung des Miethzinses sogar mittelst landwirthschaftlicher oder anderer angemessener Beschäftigungen ganz oder theilweise beseitigt werden. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

Mehrere 1000 fl. sind wieder auszuleihen!

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

Gegen eine gute Versicherung liegen sogleich **100 fl.** zum Ausleihen parat.

Bei Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Auf ein ausgezeichnetes Berg- und Baumgut (Sommerlage), nächster Nähe hiesiger Stadt, werden **1800 fl.** aufzunehmen gesucht. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Auf eine Güter-Versicherung von 600 fl. werden **300 fl.** aufzunehmen gesucht.

Von Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden auf 780 fl. Versicherung **200 fl.** aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Auf eine Güter-Versicherung von 475 fl. (bester Lage) werden **200 fl.** aufzunehmen gesucht.

Von Wem? sagt

die Redaktion.

Stuttgart.

Blumengeschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Kränzen und Bouquets, besonders aber den hochwürdigen Herren Geistlichen in Anfertigung von Blumenvasen, Kränzen zc., zur Ausschmückung der Kirchen, und sichert die billigsten Preise zu.

Emilie Bauer,
Blumen-Fabrikantin,
Kirchstraße Nr. 8.

Akkordanten-Gesuch.

Es werden solide Leute gesucht, welche geneigt sind, für eine chemische Fabrik **Knochen-Lieferungen** gegen baare Bezahlung zu übernehmen, und wird bemerkt, daß ein thätiger Mann hiedurch einen andauernden und sicheren Verdienst finden kann.

Näheres ist zu erfragen bei

der Redaktion.

V o r c h.

Aus Auftrag habe ich eine **Wirthschaft**,

welche an der Staatsstraße zwischen



Schorndorf und

Ömünd liegt,

auf Georgi d. J.

zu verkaufen oder

zu verpachten.

Dieselbe enthält ein zweistödiges Wohnhaus, mitten im Ort, mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeits, einer Mezig und zwei ganz guten Kellern.

Kaufsliebhaber können es täglich einsehen und mit dem Unterzeichneten einen Vertrag abschließen.

Sowohl auf schriftliche als mündliche Anfragen werde ich die gewünschte Auskunft ertheilen.

Den 10. Januar 1854.

E. Grundler,
Schultheißenamts-Aff.

G f c h w e n d.

Fahrniß-Verkauf.

Ich beabsichtige am Lichtmess-Feiertag den 2. Februar,

meine Fahrniß gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und bitte

um zahlreichen Besuch, wobei



ich bemerke, daß ich diejenigen Gegenstände, zu denen gerade Käufer anwesend, ganz nach dem Wunsche derselben sogleich zum Verkauf bringe.

Die Fahrniß-Gegenstände bestehen in: Gold und Silber, feinem und ordinärem Schreinerwerk, Küchengechirr, Zinn, Messing, Kupfer, Blech, Porzellan, Gläser und Flaschen, schöne Betten, Rosshaar-Matrazen, Weißzeug, Borshänge, Tischzeug, sodann eine große Auswahl schöne in Eisen gebundene Weinfässer, verschiedener Größe, wie auch circa 10 Eimer reingehaltene 46ger, 49ger und 53ger Weine, welche in beliebigen Quantitäten abgegeben werden; eine Kuh, 2 Stück 1/2 Jahr alte Stiere, 2 Pferde, 1 Chaise und vieles Fuhr- und Bauern-Geschirr.

Louis Nieder.

G m ü n d.

In Folge balderen Eintreffens des Früh-

Bahnzuges von Ulm nach Süssen,

Stuttgart zc. zc. geht der hiesige

Omnibus vom Gasthose zur Krone,

statt wie bisher früh 4 Uhr, nun um 3 1/2 Uhr

ab!

Omnibus-Gesellschaft.



B r e m e n !

Auf den 1. und 15. März sind mir für die Bequemlichkeit von Auswanderern mit aller Sorgfalt hergerichtete Schiffe zur Verfügung gestellt, auch sind die Ueberfahrts-Preise einschließlich vollständiger reichlicher Schiffskost billigt gestellt.

Die steigende Vorliebe für den Bremer Hafen, welche sich durch die Expeditionen des letzten Jahres am deutlichsten bethätigte, und durch die Erklärungen vollkommener Zufriedenheit, welche mir von Amerika zukommen, noch vermehrt werden muß, stellen den Auswanderern wie bei den letzten Reisen, so auch für diese, die Mithilfe eines tüchtigen Führers in Aussicht. Bei Gesellschaften von 30 und mehr Personen werde ich noch besondere Vortheile einzuräumen im Stande sein.

S Vorzüglich mache ich die Reisenden noch auf 2. Kajüte auf Deck aufmerksam, welche jetzt nur 15 fl. mehr als Zwischendeck kostet; theilweise sind diese so eingerichtet, daß 4—6 Personen ein besonderes Zimmer haben.

Jede nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit

für **Carl Pötz** und **Comp. in Bremen**,
der Bezirks-Agent **Friedrich Tag** in **Wetzheim**.

(D.W.) Aus Paris, 12. Jan. schreibt der Lloyd: Man hält sich seit einigen Tagen hier überzeugt, Oesterreich werde zu Frankreich halten, sowie man auch vor wenigen Tagen steif und fest glaubte, es müsse zu Rußland stehen. All' das beruht auf der unklaren, falschen Ansicht, die man von der Stellung Oesterreichs und von seinen Kräften hat. Man kannte das alte Oesterreich par renommée; das neue beurtheilt man meist den Aussagen von Leuten nach, die nicht immer die Absicht haben, das Beste zu erzählen. Man hat seit einigen Tagen drucken und sagen lassen, die beiden deutschen Großmächte wollten neutral bleiben. Das mag nützlich sein für ein, für zwei Wochen, für einen, ja für mehrere Monate, am Ende müssen sie doch aus der Neutralität heraus. Sie können weder Rußland nach Konstantinopel gehen, noch England im baltischen Meere festen Fuß fassen lassen wollen, und wollten sie es, wird man sie nicht ruhig zusehen lassen. Also besser, man thut gleich, was man später doch einmal thun muß, man tritt als Partei auf. Es ist nicht zu leugnen, daß sowohl Oesterreich als Preußen die beiden Staaten sind, die bei einem Krieg nur Opfer zu bringen haben; aber eben deshalb müssen sie ihm zuvorkommen, und weil sie sich nach keiner der beiden Seiten hin wenden können, so mögen sie als dritte, die Kampfbereiten auseinander haltende Macht erscheinen, sie mögen ihnen Frieden gebieten. England und Frankreich gegenüber kann Rußland nicht weichen, ohne im Oriente seine Stellung zu verlieren. Rußland gegenüber will England nicht nachstehen, aber Deutschland, das keine Präponderanz im Osten sucht, mögen sich beide fügen. Der römisch-deutsche Kaiser galt einst als höchste Instanz der Christenheit, so mögen denn jetzt die Staaten, die jenen Cäsar vertreten, in einem Streite die Schiedsrichter sein, der zwischen den Bekennern der Religion der Liebe zum Ergötzen und Frommen des Halbmondes zu entbrennen scheint.

Stuttgart, 21. Jan. (W.G.) Wenn die Königl. Staats-Regierung im Hinblick auf die jetzigen Handels- und Verkehrs-Verhältnisse in der Theurungsfrage gleich den meisten anderen Regierungen es für gerathener hielt, in den freien Kornhandel nicht einzugreifen, so mußte es auf der andern Seite doch ihr Bestreben sein, den Verhältnissen das ihrer Aufsicht unterworfenen Bäckergewerbes, das in unmittelbarem tief ins tägliche häusliche Leben eingreifenden Wechselverkehr mit dem Gesamtpublikum steht, ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um so mehr, als tägliche Klagen von der einen, wie von der andern Seite noch besonders dazu aufforderten. So hat den das K. Ministerium des Innern, zu dessen Ressort es gehört, sich bewogen gefunden, alle hieher gehörigen Verhältnisse einer genauen Prüfung zu unterwerfen, um auf Grund der dießfalligen Erhebungen, um nicht nur den vielen Klagen abzuwehren, sondern auch eine größere Gleichheit, Stetigkeit und Sicherheit in die Regulirung der Brodtaxe zu bringen, sowie zu ausreichendem Schutz des Publikums eine gleichförmige Beaufsichtigung des Bäckergewerbes durch die Behörden anzuordnen. In dieser Richtung sollen sicherem Vernehmen nach demnächst geeignete Verfügungen der Regierung zu erwarten sein.

(N.E.) Unter den in den bisherigen Ziehungen der badischen 35 fl.-Loose herausgekommenen, bis jetzt aber noch nicht erhobenen Gewinnen befindet sich: Nr. 120,035 mit 10,000 fl., Nr. 77,940

mit 5000 fl., Nr. 378,153 mit 2000 fl., Nr. 33,885, 69,229, 89,621, 243,233, 247,188, 251,109 und 289,058 jedes mit 1000 fl., Nr. 38,662, 70,414, 77,115, 166,538 und 243,171 jedes mit 250 fl. — Ihr Loose-Besitzer! laßt Euch die Mühe des Kollationirens nicht verdrießen; die Ueberraschung, die erstgenannte Nummer und damit die 10,000 fl. zu haben, wäre so übel nicht! —

Die Nass. Allg. Ztg. meldet „aus vollkommen zuverlässiger Quelle“, daß der Kirchenkonflikt in Baden eine vollständige und erfreuliche Lösung gefunden habe. Der katholische Oberkirchenrath tritt zurück, die Verordnung vom 7. November v. J. mit allen Konsequenzen wird zurückgenommen, und werden hierauf sofort die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl über die definitive Feststellung der Rechte des Episcopats und der katholischen Kirche beginnen. (St.N.)

Berlin. Ein ehemaliger Militärarzt hat für 25,000 Friedrichs'or das Geheimniß einer Schuzwaffe angeboten, vermittelt deren der Soldat zwar nicht absolut hieb- und kugelfest gemacht werden soll, aber doch so, daß nur der fünfte Theil der bisherigen Tödtungen und Verwundungen vorkäme. — Ein Anderer macht sich anheischig, um den Preis von 80,000 Thaler ein radikales Mittel gegen die Kartoffel-Krankheit dem Minister des Innern, und zwar erst nach Erprobung desselben, mitzutheilen.

Berlin, 18. Jan. (N.Allg.Ztg.) Bis heute sind die russischen Gesandten aus Paris und London noch nicht abberufen, woraus wir schließen, daß die Anzeige von der Einfahrt der Flotten in das schwarze Meer bei dem Cabinet von St. Petersburg von einer calmirenden Erklärung der Westmächte begleitet worden ist, welche der diplomatischen Lösung der orientalischen Wirren wiederum eine neue Frist läßt. — Wie man zuverlässig glaubt, wird sich Rußland aller den vermittelnden Mächten früher gemachten bedingten Zusagen ledig erklären. Die Wiener Conferenznote wurde gestern Abend (erst) nach Rußland befördert.

Wien, 17. Jan. (D.W.) Das Wiener Fremdbl. schreibt: Gestern hat abermals im k. k. Ministerium des Aeußern eine Conferenz über die orientalischen Angelegenheiten stattgefunden, welcher die Gesandten von England, Frankreich und Preußen beizuhöhen. Gegenstand derselben soll die bereits aus St. Petersburg eingetroffene Antwort auf die jüngsten Vermittlungs-Vorschläge gewesen sein. So viel über den Inhalt derselben verlautet, soll die Sprache sehr gemäßig, auch in derselben bis jetzt noch kein Anlaß hervorgerufen sein, welcher direct als casus belli erscheine; anderer Seits sei aber der Streit Rußlands mit der Türkei darin wiederholt als eine nur die beiden kriegführenden Theile angehende Sache bezeichnet und jede directe Intervention in dieser Angelegenheit als eine Einmischung bezeichnet, die Folgen nach sich ziehen würde, welche Kaiser Nikolaus von Europa abzuwenden sehr leicht wünscht.

Wien, 20. Jan. Nach hier angelangten Privatnachrichten haben die Russen am 13. Vormittags Matschin mehrseitig angegriffen, beim Abgang derselben dauerte der Kampf noch fort. In Giurgevo werden Vorbereitungen zum Angriffe Rußschuks getroffen. Rußschuk ist die Giurgevo gegenüber gelegene Festung; der bedeutendste Stützpunkt des türkischen Centrums, in der Mitte zwischen Bucharest und Schumla gelegen. Somit entbrennt der Kampf gleichzeitig auf beiden Flügeln und im Centrum.

Paris, 19. Jan. (N.Allg.Ztg.) Die Zeichen der Zeit werden immer drohender. Im Hafen von Toulon wird Tag und Nacht gearbeitet. In Rochefort hat der Marineminister befohlen

am 28. Febr. die Linienschiffe „Louis XIV“, am 14. April „Turenne“, am 13. Mai „Ulm“, am 1. April „Zisli“ vom Stapel zu lassen. An der Vollendung dieses letztern Schiffes sind allein 400 Arbeiter beschäftigt und für den „Turenne“ wurde eine außerordentliche Aushebung von 300 Zimmerleuten gemacht. Auf der Börse war in sehr bestimmter Form das Gerücht verbreitet: Hr. v. Kisseleff habe im Lauf des Tags durch einen außerordentlichen Courier die Weisung erhalten seine Pässe zu nehmen. Eine stenographirte Generalcorrespondenz schreibt: Gegen 2 Uhr sah man den österreichischen Gesandten, Hr. v. Hübner, sich in großer Eile zu ihm begeben und nach Verlauf einer halben Stunde beide sich aufs Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verfügen. Von dort fuhren beide in die Tuilerien. Wohlunterrichtete Personen sagen, daß sie sich gar nicht wundern würden, wenn Hr. v. Kisseleff noch heute Abend abreißen würde. Alle hier lebenden Russen sollen heute Befehl erhalten mit ihm Frankreich zu verlassen. Zugleich verlautet, daß morgen, vielleicht schon heute Abend, ein höherer Officier nach der Türkei abgehen soll um die Streitkräfte der Türkei in Augenschein zu nehmen und über ihre Vertheidigungsfähigkeit genauen Bericht zu erstatten. Die Einschiffung eines Corps von 40,000 Mann soll gleichzeitig im Werk sein.

Paris, 19. Jan. (St. A.) Heute Nachmittag ist es so ziemlich gewiß, daß Hr. Kisseleff durch einen erst im Laufe des Tages eingetroffenen außerordentlichen Kurier Befehl erhalten hat, seine Pässe zu fordern. — Es kommen fast täglich englische Offiziere aller Grade durch Paris, die sich nach der Donau oder nach Asien begeben. — Morgen, vielleicht schon heute Abend, geht ein hoher Militär in außerordentlicher Sendung nach der Türkei ab, um die Streitkräfte der Türkei zu inspizieren und über ihre Vertheidigungsfähigkeit genauen Bericht zu erstatten. Diese Mission dürfte mit der fast beschlossenen Einschiffung eines Expeditionskorps von 40,000 Mann zusammenhängen.

Strasburg, 20. Jan. (A. Allg. Ztg.) Die hiesige Besatzung erhält von dem neu auszubehenden Contingent nur sehr geringe Verstärkung. Daß es indessen zur Einberufung neuer Streitkräfte kommt, sobald die Dinge im Orient sich ernstlicher gestalten, ist mit Bestimmtheit vorauszusehen.

London, 18. Jan. In sämtlichen Kriegshäfen des Landes herrscht mittlerweile eine Thätigkeit, wie sie seit den großen Kriegen mit Napoleon nicht mehr dagewesen — ja, eine noch größere, da die Anforderungen an eine Flotte seitdem so viel höhere geworden. Eine Klage betrifft fortwährend den Mangel an gedienten und tüchtigen Matrosen. Die höheren Seeoffiziere alle, oder fast alle, stehen in einem Alter, welche den Strapazen eines Seekriegs kaum mehr gewachsen sind. Auf Befehl der Admiralität sind jetzt in allen größeren Straßen von London Maueranschläge angebracht, welche Landmänner, d. h. kräftige junge Leute von 19 bis 24 Jahren, die noch nicht auf der See gedient, zum Eintritt einladen. 5 Fuß 7 Zoll ist das vorgeschriebene Maas. Neun Linienschiffe und Fregatten sind dormalen in der Bemannung begriffen. (A. Allg. Ztg.)

(D. B.) Die Notifikation der Höfe von Paris und London, das Einlaufen der vereinigten Escadre ins schwarze Meer betreffend, ist zu St. Petersburg von dem britischen Gesandten Sir George Hamilton Seymour überreicht worden. Rußland wird diese Anzeige demnächst durch seine Gesandten an den betreffenden Höfen beantworten lassen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Rußland das Einlaufen der Flotten in der Weise und mit den Erklärungen, wie es geschehen, als einen Kriegsfall nicht betrachten werde!

Orientalische Angelegenheiten.

Wir haben heute nun schon bestimmtere Nachrichten von der untern Donau. Die Vermuthung der „Times“, daß die Türken auf specielle Befehle von Omer Pascha hin die Operationen gegen die Russen eröffneten, bestätigt sich vollkommen. Omer Pascha selbst eilte in die Nähe des Kampfplatzes.

Die Türken waren den Russen an Streitkräften weit überlegen; der Kampf begann am 6. Januar und wurde am 7., 8. und 9. fortgesetzt, der gleich mörderisch war, wie am ersten Tage. Eine Bucharest Depesche im „Chronicle“ berichtet, daß die Russen in den Kämpfen bei Kalafat ungeheure Verluste erlitten haben. Ein Schützenregiment und ein Regiment Lanciers wurden bis auf 450 Mann vollständig aufgerieben. Am 10. zogen sich aber die Türken wieder auf Kalafat zurück. Diese Bewegung mag um so auffallender erscheinen, als alle bisherigen Berichte die Muselmanen haben

im Vortheil und die Russen im Nachtheile sein lassen. Es muß dieser Bewegung also eine andere nöthigende Ursache zu Grunde liegen, und diese besteht, soviel sich schon jetzt behaupten läßt, darin, daß die Türken in der Flanke bedroht waren. Der russische Operationsplan wurde von den Türken durchkreuzt, indem dieselben zum Angriffe schritten, ehe die rechts und links heranrückenden russischen Colonnen auf dem Platze waren. Eben hierin mag auch der Schlüssel zu dem Rückzuge liegen. Was die jetzige Stellung der Türken betrifft, so entnehmen wir einem „verlässlichen“ Berichte aus Orsova, daß sie nach den Gefechten bei Cetate acht Dorfschaften in der Nähe von Kalafat behaupteten; zwei hatten die Russen genommen, und Cetate wurde zum Theil ein Raub der Flammen. Die Nachricht, daß die Russen den Hauptübergangspunkt bei Bre-gova oberhalb der Mündung des Schyl-Flusses und bei Islas ober der Aluta-Mündung bereits ermächtigt haben, konnte in Widdin nur Schrecken verbreiten. An der Aluta operirt in der That selbstständig eine starke russische Division, und es heißt bestimmt, daß die russische Armee nach dem bewerkstelligten Flußübergang bei Islas zur Besetzung der Straße von Sophia schreiten werde, um den Krieg in jene Gegend hinüberzuleiten. In diesem Fall könnte der russische Feldherr von dem durch das Corps des Generalleutenants Graf d'Anrep hart bedrängten türkischen Kommandanten in Widdin, Kalafat an seinem Vorhaben nicht gehindert werden, und Omer Pascha müßte mit einem aus dem Balkan (die Donaulinie darf er nicht schwächen) rückendem Corps im Angesicht des Feindes einen Flankenmarsch unternehmen, dessen Folgen nicht abzusehen wären.

Die Festungen rings um Kalafat und Widdin enthalten 250 Geschütze vom schwersten Kaliber und 60,00 Mann.

Der neue Marineminister Riza Pascha hat eine Anklage gegen seinen Vorgänger Mahmud Pascha eingereicht, worin er ihn beschuldigen soll, Gelder, welche für die Flotte bestimmt waren, zu eigenem Nutzen mißbraucht zu haben.

Im türkischen Ministerium herrschte fortwährend große Uneinigkeit, man benützt jede Gelegenheit um sich gegenseitig zu rächen und zu stürzen, was sich begreift, da im jetzigen Ministerium Minister der alten und der neuen Partei gemischt stehen. Der unglückliche, einst so unermeslich reiche armenische Banquier Dschezaerli, welcher die Rauthämter in Nacht hatte und in Folge der Zwistigkeiten zweier Minister, die sich gegenseitig schaden wollten, verfolgt wurde, seufzt jetzt verlassen in einer armseligen Hütte.

Wir können als positiv geben, sagt eine pariser lithogr. Korresp. vom 19., daß heute einem großen Pariser Banquierhaus eine telegraphische Depesche gemeldet hat, daß der Kaiser von Rußland dem Fürsten Mentchikoff Befehl geschickt hat, dem englisch-französischen Geschwader entgegenzugehen. — Dem „Chronicle“ wird aus Wien, 17. Januar telegraphirt: Nach Handelsberichten aus Odesa werden die russischen Häfen im schwarzen Meere, vermuthlich bald englischen und französischen Kauffahrtsschiffen, geschlossen sein. — Von der Donau 17. Jan. schreibt die Allg. Ztg., daß der österreichische Internuntius gegen die Anwesenheit Selim Paschas (des Renegaten Grafen Felinski) und Consorten in Kalafat zum letztenmale und sehr ernstlich protestirt haben. Selim führte schon im vorigen Jahre in dem Feldzug gegen Montenegro eine für Oesterreich sehr beleidigende Sprache und Graf Leiningen drang auf dessen Entfernung von der österreichischen Grenze. Diese Entfernung wurde auch zugesagt und die auch andere Punkte enthaltende Note unterschrieb der Sultan eigenhändig. Das türkische Ministerium handelt aber gegen Oesterreich nicht loyal, denn die Zusammenziehung des Offizierskorps in Widdin und Kalafat aus Oesterreich feindlichen Elementen ist für das k. k. Kabinet eine Herausforderung. Wir hören, Oesterreich werde seine Vorstellungen durch Aufstellung eines unter dem Kommando des F. M. L. Grafen Schlick stehenden Korps an der Grenze unterstützen. — Die Politik Oesterreichs in der orientalischen Frage wurde vom Fürsten Kaunitz zur Zeit der Regierung der Kaiserin Maria Theresia vorgezeichnet, und während des russisch-türkischen Krieges im Jahr 1779 im Lager von Neustadt von diesem Staatsmann dem dort anwesenden großen Friedrich II. vorgelegt und von letztem vollkommen gebilligt. Dieses politische System wurde auch vom Fürsten Metternich 1815, zur Zeit des Congresses, als auf die Räumung des von den Russen besetzten Cattaro's gedungen wurde, 1828 nach der Schlacht von Navarin, und 1840 während des türkisch-ägyptischen Krieges streng befolgt. Seit Kaunitz, bis heute, hat Oesterreich gegen die Pforte stets loyal gehandelt, und hätte in der That einen bessern Dank verdient als es bisher geerntet.